

Superintendent Volker Neuhoff

Weihnachtspredigt: „Das Wort Gottes von Anfang an“

in der Michaelskirche, Paderborn, am 1. Weihnachtstag

25. Dezember 2024



Das Wort Gottes von Anfang an¹

¹Von Anfang an gab es den, der das Wort ist.

Er, das Wort, gehörte zu Gott.

Und er, das Wort, war Gott in allem gleich.

²Dieses Wort gehörte von Anfang an zu Gott.

³Alles wurde durch dieses Wort geschaffen.

*Und nichts, das geschaffen ist,
ist ohne dieses Wort entstanden.*

⁴Er, das Wort, war zugleich das Leben in Person.

Und das Leben war das Licht für die Menschen.

*⁵Das Licht leuchtet in der Finsternis,
aber die Finsternis hat es nicht angenommen.*

⁹Er, das Wort, war das wahre Licht.

*Es ist in die Welt gekommen
und leuchtet für alle Menschen.*

¹⁰Er, das Wort, war schon immer in der Welt.

Die Welt ist ja durch ihn entstanden.

Aber sie erkannte ihn nicht.

¹¹Er kam in die Welt, die ihm gehört.

Aber die Menschen dort nahmen ihn nicht auf.

*¹²Aber denen, die ihn aufnahmen,
verlieh er das Recht, Kinder Gottes zu werden.*

– Das sind alle, die an ihn glauben. –

¹³Kinder Gottes wurden sie nicht durch ihre Abstammung.

*Sie wurden es auch nicht, weil ein Mensch es wollte
oder weil sie einen Mann zum Vater haben.*

*Kinder Gottes wurden sie allein dadurch,
dass Gott ihnen das wahre Leben schenkte.*

¹⁴Er, das Wort, wurde ein Mensch.

Er lebte bei uns, und wir sahen seine Herrlichkeit.

*Es war die Herrlichkeit,
die ihm der Vater gegeben hat –*

ihm, seinem einzigen Sohn.

Er war ganz erfüllt von Gottes Gnade und Wahrheit.

Liebe Weihnachtsmenschen! Mit einem Lied beginnt diese Predigt: „Am Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott.“ Der Auftakt des Johannesevangeliums nimmt wie ein Hymnus das Lied einer frühen christlichen Gemeinde auf. Sie freut sich darüber, dass Gott in ihr zu Gehör kommt, dass sein Wort Gestalt angenommen hat. Sie besingt das. Sie lobt Gottes Herrlichkeit.

Darum erklingen auch heute Morgen hier im Gottesdienst Gedichte und Hymnen – vor Tagen schon ausgewählt. Lob des Wortes und des Mensch gewordenen Gottes. Wir freuen uns darüber, dass Gott bei uns zu Gehör kommt, dass sein Wort Gestalt angenommen hat. Wir besingen das. Wir loben Gottes Herrlichkeit. Mit vielfachem Gloria mit Stimme und Orgel und Trompete.

„Am Anfang war das Wort...“ Dieser Anfang hat kein Ende. Von Gott aus jedenfalls nicht. Und das ist gut so!

Denn wie schnell wird unser Gloria unterbrochen oder gar durchbrochen. Auch zu Weihnachten. Sehr schnell landen wir bei den Versen des Evangeliums, die nicht mehr wie ein Hymnus klingen: „Gott kam in die Welt, die ihm gehört. Aber die Menschen dort nahmen ihn nicht auf.“ Schlichte Prosa, die zudem von „Finsternis“ spricht. – Auch wir wissen um die Dunkelheiten...

Heute Morgen bringen wir das Erschrecken und den Schock über das finstere, gottlose und menschenverachtende Attentat in Magdeburg mit. Es geht mit durch unsere Weihnachtstage und die Weihnachtsgottesdienste. Wir spüren wieder einmal, wie zerbrechlich und verletzlich der Wunsch „Frohe Weihnachten“ ist.

An dieser Stelle ist es wohl angemessen, innezuhalten und einen Moment in der Stille an die Opfer zu denken oder ein stilles Gebet zu sprechen.

[Stille]

Ob wir mehr solcher Momente der Stille brauchen? Vielleicht auch, um wieder zur Besinnung zu kommen? Oder um auf ein gutes Wort zu hören, das heilt?

„Am Anfang war das Wort...“ – Dieser Anfang hat kein Ende. Von Gott aus jedenfalls nicht. Gottes Wort spricht weiter zu uns. Es ist gute Nachricht. Durchdrungen von seinem Liebeswillen, vom Willen zum Heil. Es nimmt Gestalt an in Jesus Christus.

Wir feiern die Geburt des Christkinds – und das Johannesevangelium holt ganz groß aus. Über Bethlehem hinaus. Über die Krippe hinaus. Ohne „Es geschah aber zu der Zeit“. Da wird nicht gezählt „vor Christi Geburt“ und „nach Christi Geburt“.

In was für einen Zusammenhang wird unser Weihnachtsfest gestellt! Das Evangelium weitet unseren Blick: Denkt nicht nur an das Kind, an einen besonderen Menschen, der Gutes getan hat. Denkt nicht, dass dies alles lange vorbei sei, eine flüchtige Erscheinung vor langer Zeit.

Lasst euch hineinnehmen in etwas viel Größeres. Werdet Teil des göttlichen Geschehens von Ewigkeit zu Ewigkeit – wann und wo auch immer. Lasst euch mitnehmen an allen Anfang. Und lebt von dort aus eure Gegenwart und eure Zukunft.

Das Johannesevangelium beginnt genauso wie das erste Blatt der Bibel: „Am Anfang“. Es spricht ebenso von der Schöpfung, vom Licht, vom Leben. Und es kann diesen Anfang nicht anders denken, als dass Jesus Christus von Anfang an aktiv an der Schöpfung beteiligt ist. Er kennt den Willen des Schöpfers. Ist durchdrungen von seinem Liebeswillen, will wie er das Heil der Menschen. Ist Licht. Ist Leben. Erfüllt von Güte und Treue. Christus liegt nicht erst in der Krippe, sondern ist von Anfang an da. Wahrhaftiger Gott.

Und wahrhaftiger Mensch. Denn Gottes Absicht ist von Anfang an, seine Welt zu betreten. „Er, das Wort, wurde ein Mensch. Er lebte bei uns, und wir sahen seine Herrlichkeit.“ Der Schöpfer wird Geschöpf. Gott teilt sich mit. Ist schöpferisches Wort und wird menschlich – mit Leib und Seele. Teilt in Jesus Christus Menschendasein, Hoffnungen und Ängste, Freuden und Mühen, Schickale und Bedrängnisse mit uns. Ist da. Selbst dort, wo es katastrophal schief läuft, ist der Wille zum Heil wirksam. Da wird der Schöpfer zum Erlöser. Die Welt hört nicht auf, Gottes Schöpfung zu sein. Das, was begonnen ist, hat kein Ende.

Auch wenn sich die Schöpfung gegen ihren Schöpfer versperrt. Das Licht leuchtet in der Finsternis, aber die Finsternis hat es nicht angenommen. Die Finsternis weist das Licht ab. Die Welt erkennt ihren Schöpfer nicht. – In einer Zeitung² war zu lesen, „dass nur 43 Prozent der Besucher von Weihnachtsgottesdiensten glauben, dass sich Gott in Jesus Christus zu erkennen gegeben hat. Und 36 Prozent von ihnen glauben überhaupt nicht an Gott.“

Darum aber geht es dem Johannesevangelium: Uns einzuladen zu den Kindern Gottes, zu denen, die ihn aufnahmen. Dass wir uns mitnehmen lassen an allen Anfang. Und von dort aus dem Glauben heraus unsere Gegenwart und unsere Zukunft leben.

Liebe Weihnachtsmenschen, Weihnachten ist nicht die Erinnerung an Gewesenes. Weihnachten ist die Erinnerung an den Anfang, der kein Ende hat, sondern heute weiterwirkt. Weihnachten ist auf Zukunft angelegt. Ein Fest der Hoffnung und des Aufbruchs.

Hoffnung liegt darin, dass wir das Wort Gottes, das Mensch geworden ist, von Herzen annehmen. Hoffnung liegt darin, dass wir wie die Kinder Gottes – „das sind alle, die an ihn glauben“ – erkennbar werden, dass wir im Wort wohnen, das Wort unser Traum ist und der Traum unser Leben.³

Weihnachten ist heute und ist auf Zukunft angelegt. Wir wissen um die Finsternisse in dieser Welt, aber wir träumen mitten am Tag den Traum eines Lebens im Licht. Wir erleben die Unbehaustheit der Menschen, aber lassen die guten Worte nachhallen, die Räume zum Bleiben öffnen. Wir ahnen unsere eigenen blinden Flecken und lassen uns erfüllen von Gottes Güte und Treue. Wir kennen das Gefühl der Leere, darum lassen wir uns das wahre Leben schenken.

Mit dem schöpferischen Wort Gottes im Ohr, mit der Herrlichkeit des wahren Lichtes, das in die Welt gekommen ist, brechen wir auf. Wir machen uns auf den Weg durch unsere Zeit, durch die Weihnachtszeit in das neue Jahr. Menschen, die das Wort in sich tragen und das Licht und das Leben.

Lieber Weihnachtsmensch, blick mit den Augen des Glaubens auf deine Welt und die Welt um dich herum. – Was löst dieser Blick in dir aus?

Und wenn du im Licht Gottes auf diese Welt blickst, lieber Weihnachtsmensch: Wie verändert sich damit die Beziehung zu deinem Gegenüber und zu den täglichen Anforderungen und Anfechtungen?

Brich auf, geh. Trag das Wort und das Licht und das Leben hinaus in die Welt, dort wo sie laut und finster ist, zerbrechlich und verletzlich.

Vielleicht führt es dich zu den „Omas gegen Rechts“ oder als Ehrenamtlichen in die Bahnhofsmision. Vielleicht machst du eine kleine Spendenaktion wie viele andere – und am Ende kommen über 13 Millionen Euro zusammen wie beim WDR2-Weihnachtswunder. Vielleicht engagierst du dich für das Zusammenleben in deinem Quartier. Vielleicht machst du

mit anderen ein Projekt kirchewoanders⁴. Lass dich inspirieren vom Blick in die Welt. Du wirst etwas finden, wo du als Kind Gottes wirken kannst, wo dein Glaube erkennbar wird.

Freu dich darüber, dass Gott bei dir zu Gehör kommt.

Freu dich, dass sein Wort für dich Gestalt angenommen hat:

Jesus Christus – wahrhaftiger Gott und wahrhaftiger Mensch.

Licht und Leben.

Feier Weihnachten.

Ein Fest der Hoffnung und des Aufbruchs.

Mittendrin du: Ein Gotteskind.

Teil des göttlichen Geschehens von Ewigkeit zu Ewigkeit – wann und wo auch immer.

GLAUB DOCH, WO DU WILLST⁵

glaub doch auf dem hirtfeld. bei den schafen. vor wölfen. unter engeln.

glaub doch zuhause. im bus. am arbeitsplatz. im netz.

glaub doch in bethlehem. in altenbeken. in paderborn.

glaub doch in deinem innersten. im äußersten.

glaub doch an frieden in dir. auf erden.

spürbar. für dich. für andere.

gottes wohlgefallen kommt zur welt.

Amen.

[Es gilt das gesprochene Wort!]

¹ Johannes 1,1-4.9-14; BasisBibel

² Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 22.12.2024

³ in Anlehnung an: Rose Ausländer, Das Wort; das Gedicht wurde in der Liturgie gelesen

⁴ Initiative des Ev. Kirchenkreises Paderborn, siehe www.kirchewoanders.de

⁵ Weihnachtskarte des Ev. Kirchenkreises Paderborn; Volker Neuhoff